



CANITIES-News

Mitschrift zum StAp-GD am 14.07.2019 in Graz (Austria):

Eingangslied:

Nr. 418 - „Dem Ziele zu...“

In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet:

Allmächtiger Gott, Gott der Barmherzigkeit, der Gnade und der Geduld; wir kommen zu dir und beten dich gemeinsam an. Du bist der Gott der Liebe. Wir glauben es, wir haben es schon so oft erfahren und wir danken dir, dass wir dich kennen dürfen und immer wieder deine Liebe erfahren können. Du bist der Gott der Gnade, wir haben nichts verdient - du gibst uns deine Herrlichkeit, wir danken dir dafür.

Wir danken dir für deine Hilfe und deinen Beistand im täglichen Leben. Du hast uns nicht nur den Weg bereitet, um in die Herrlichkeit einzugehen: Du begleitest uns auf unserem Weg im Alltag und wir dürfen dich immer wieder erleben, auch dafür danken wir dir. Wir danken dir für das Heil, das du am letzten Sonntag in der jenseitigen Welt vermittelt hast, auch wenn wir nicht wissen, wie viele Seelen getauft und versiegelt werden konnten. Es ist unsere Glaubensüberzeugung, dass du auch im Jenseits weitergewirkt hast, um Seelen zu dir zu führen, auch dafür danken wir dir.

Wir sind gekommen, um gemeinsam zu dir zu beten. Wir beten für all diejenigen, die es schwer haben; für unsere Brüder, für unsere Geschwister die eine schwere Last zu tragen, einen großen Kampf zu führen haben. Schenk ihnen deine Hilfe und wo immer und sobald es möglich ist: nimm die Last bitte hinweg. Wir beten für die vielen Menschen, die uns umgeben, auch für die, die weit weg sind von hier, aber sich in großer Not befinden: lass sie deine Hilfe erfahren. Vater, du kennst uns, du weißt, was wir uns wünschen, du weißt, was wir brauchen, schenke uns aus dem Wirken des Heiligen Geistes deine Kraft, deine Gnade, deinen Frieden und deine Freude. Lass unsere Geliebten aus dem Jenseits herzutreten und schenk uns über Bitten und Verstehen, erhöre uns, um Jesu willen. Amen **Amen**.

Textwort:

Offenbarung 3,8 - „Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet..“

Chor: „Oh bilde mich mein Meister ...“

Stammapostel J.L. Schneider:

Wir sind dem Chor und dem Orchester dankbar für dieses in wunderbarer Weise vorgetragene Gebet. O bilde mich mein Meister nach deinem Sinn, lass deine Liebe in mir sich ganz entfalten. Das ist unser Vorhaben, das ist unser Ziel. Wenn wir gekommen sind, um etwas zu hören, das wir noch nie gehört haben, um etwas zu lernen, das wir noch nicht wissen, werden wir wahrscheinlich enttäuscht sein. Viele sind der Meinung: „Das Evangelium ist immer dasselbe, was wir in der Kirche hören im Gottesdienst, dreht sich um die gleichen Themen, da gibt's nichts Neues. Ich weiß schon alles, die wiederholen sich unendlich.“ Wenn wir kommen, um immer mehr zu erfahren, nimmt das irgendwann ein Ende. Aber unser Ziel ist: Wir wollen zum Ebenbild Jesu Christi werden.



CANITIES-News

Wenn ich mich anschau, merke ich: Bei mir gibt es noch eine ganze Menge zu tun, ich habe noch Arbeit. Es wird in unserem Glaubensleben nie langweilig, man merkt oft: Ich habe noch viel zu tun, um zum Ebenbild Christi heranzuwachsen. Damit seine Liebe mich ganz umfängt muss ich noch viel arbeiten. Es gibt auch schöne Erfolge zu verzeichnen und immer wieder merken wir:

Mit der Hilfe Gottes haben wir das geschafft, in diesem Fall habe ich so reagiert, das hätte der Herr Jesus auch so gemacht. Wir warten nicht nur auf das Kommen des Herrn, wir bereiten uns darauf vor und diese Vorbereitung besteht darin, dass wir immer mehr zum Ebenbild Christi heranwachsen wollen: zu lieben, wie er liebt, zu agieren und zu reagieren, wie er es gemacht hat und wie er es machen würde, wenn er an unserer Stelle wäre. Das macht es wirklich spannend. Jeder von uns hat noch eine große Arbeit zu tun, kann aber auch sehen: Mit der Hilfe Gottes hat sich schon manches geändert, es geht vorwärts. Lasst uns weiterhin daran arbeiten.

Das vorgelesene Wort gehört zum neuapostolischen Kapital, das können wir wohl alle auswendig. Ich habe mich diese Woche damit befasst und ich habe darin viel Trost gefunden. Der Herr kommt zu seiner Gemeinde und sagt: „Ich kenne deine Werke“, das beinhaltet zuerst einmal, dass der Herr uns kennt.

Gott ist einmal zu Mose gekommen, hat ihn zu seinem Dienst gerufen und ihm gesagt: „Ich kenne dich mit Namen (2. Mose 33, 12) Ich weiß, wer du bist.“ Auch später hat Gott immer wieder zu seinem Volk gesagt: „Ich rufe dich bei deinem Namen, ich kenne dich, du bist mein.“ Jesus Christus hat es anders formuliert: „Ich kenne meine Schafe“ (vgl. Johannes 10, 27). Die Aussage ist immer dieselbe, Gott sagt dem Menschen: „Ich kenne dich, ich weiß, wer du bist. Ich habe eine persönliche Beziehung zu dir, du bist nicht einfach eine Nummer, Teil einer Masse, eines Volkes; nein, ich kenne dich. Und weil ich dich kenne, rufe ich dich, weil ich dich kenne, habe ich dich erwählt. Gott kennt dich, und weil du Du bist, hat er dich gerufen und erwählt zu seinem Dienst, um in die ewige Gemeinschaft mit ihm zu kommen. Das ist ein großer Trost: Gott kennt uns, er hat uns persönlich erwählt.

Ich kann nicht zu Gott kommen und sagen. „Entschuldigung, weißt du, das ist nichts für mich, ich bin ganz anders beschaffen. Das mit der Nachfolge, mit dem Glauben, mit dem Dienen, das passt nicht zu mir.“ Das können wir nicht sagen, weil Gott uns antwortet: „Weil du das bist, was du bist, habe ich dich gerufen.“ Keine faulen Ausreden. Ich kann nicht sagen: „Lieber Gott, das ist gut für die andern, aber ich kann das nicht machen.“ Weil du Du bist, weil Gott dich kennt, hat er dich gerufen, hat er dich erwählt, ruft er dich: „Diene mir, folge mir nach, ich kenne dich“, oder wie es im Wort heißt: „Ich kenne deine Werke“. Das ist auch eine kleine Mahnung Gottes, er sieht nicht nur uns an, er schaut auch auf unsere Werke.

Wir wissen, das ist die Basis des christlichen Glaubens, wir werden durch den Glauben erlöst. Nur wer glaubt, kann selig werden, nur wer an Jesus Christus glaubt, kann in sein Reich kommen; ohne den Glauben geht es nicht, es kommt immer auf den Glauben an. Wer an Jesus Christus glaubt, der wird selig, der hat das ewige Leben. Glaube ist keine theoretische Sache. Der wahrhaftige Glaube muss ganz konkrete Auswirkungen haben. „Ohne die Werke ist der Glaube tot“, sagt Jakobus (vgl. Jakobus 2, 26). Der Glaube errettet uns, macht uns selig, aber dieser Glaube ist nur wahrhaftig, wenn er sich konkret auswirkt, wenn es etwas gibt, das man sehen kann. Paulus sagt: „Der Glaube wird tätig durch die Liebe“ (vgl. Galater 5, 6). Jesus macht das klar: „Du bist errettet durch den Glauben, du musst an mich glauben. Aber das ist keine theoretische Sache, es muss etwas bewirken, es kommt auf die Werke an, die Werke des Glaubens, die Werke der Liebe. Dein Glaube kann nicht grösser sein, als die Werke deines Glaubens. Du wirst aus Glauben selig, aber dieser Glaube muss etwas bewirken.“



CANITIES-News

„Ich kenne deine Werke“ - was sind unsere Werke? Unsere Werke sind unsere Gebete. Der Herr kommt zu uns und will uns trösten und sagt uns: „Ich kenne deine Gebete. Ich habe sie alle gehört. Ich war nicht unaufmerksam, ich habe sie nicht überhört, ich habe sie alle gehört.“ Auch wenn du meinst, sie hätten sich im Nichts verloren, niemand hätte sie gehört, sie hätten nichts bewirkt - Gott sagt:

„Mach dir keine Sorgen, ich kenne alle deine Gebete. Sie sind mir wichtig, Ich habe sie gehört und ich werde auf deinen Glauben und dein Gottvertrauen zu gegebener Zeit antworten.“ Kein Gebet, das im Glauben, im Gottvertrauen ausgesprochen wird, ist umsonst. Gott wird immer darauf reagieren und antworten. „Ich kenne deine Gebete. Mach dir keine Sorgen, ich werde antworten und darauf reagieren.“

„Ich kenne deine Opfer, ich kenne deine Verzichte.“ Aus Liebe zu Gott bringen wir unser Opfer, zum Beispiel das Geldopfer, wir verzichten auf so manches, um dem Herrn zu dienen, um ihm angenehm zu sein. Manchmal kommt der Gedanke auf: Was soll das alles? Es geht mir nicht besser; ohne dieses Opfer, ohne die Verzichte wäre es auch gegangen. War das nicht alles umsonst, war das nicht Verschwendung? Vielleicht hätte ich das alles gar nicht tun müssen. Es soll niemand sagen, dass ihm dieser Gedanke noch nie gekommen ist. Gott sagt uns: „Ich kenne deine Opfer. Ich weiß, worauf du verzichtet hast aus Liebe zu mir, wegen mir. Ich habe alles gesehen. Ich kenne deine Opfer, nichts ist umsonst. Alles, was du aus Liebe zu mir getan hast, alles, was du für mich getan hast, werde ich segnen. Mach dir keine Sorgen, ich kenne deine Opfer.“

„Ich kenne deinen Dienst, ich weiß, was du für mich machst. Ich kenne deinen Dienst in den Gemeinden. Ich kenne deinen Dienst, wenn du deinem Nächsten dienst. Ich kenne deinen Dienst, wenn du das Evangelium verkündigen wirst. Auch wenn es keiner sieht und dir niemand dankt und es total unauffällig ist - ich kenne deinen Dienst. Was du für den Nächsten machst im Kreis der Familie, der Ehe, der Gemeinde, der Gesellschaft - ich kenne deinen Dienst. Mach dir keine Sorgen, ich werde ihn segnen. Alles, was aus Liebe geschehen ist, werde ich segnen.“

„Ich kenne deinen Kampf. Ich weiß, wie du kämpfst, um überwinden zu können. Ich weiß, wie du dir Mühe gibst, um dem Bösen zu widerstehen, den alten Adam zu töten und die neue Kreatur zu entwickeln. Ich weiß, wie schwer und wie tragisch die Anfechtungen des Bösen sind. Ich weiß, wer dich immer wieder angreift. Ich weiß, wie du zu kämpfen hast mit den Gedanken, mit den Taten, mit den Gegnern, wer immer sie auch sind. Ich kenne deinen Kampf, ich stehe dir zur Seite.“ Das ist der Trost Gottes: „Ich kenne dich, ich kenne deine Gebete, deine Opfer, deinen Dienst, ich kenne deinen Kampf.“

„Du hast eine kleine Kraft,“ das sieht Gott auch. Jesus hat mehrmals seine Jünger als die Geringen bezeichnet. Wenn er von ihnen sprach, sagte er: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt...“ (vgl. Matthäus 25,40). Er war sich bewusst und hat das auch den Jüngern erklärt: „Ihr seid die Geringen in der Welt, ganz unauffällig. Ihr werdet nicht unbedingt als große Persönlichkeiten wahrgenommen, als Helden des Glaubens, ganz unauffällige, einfache Leute, in den Augen der Menschen ganz geringe Leutchen, die gar nicht auffallen.“ Das geht uns auch so. So viele neuapostolische Christen gibt es nicht, von denen die ganze Welt sagt: „Das sind Persönlichkeiten, das sind gute Menschen.“ Die meisten von uns sind unauffällig. Wenn wir die Straße entlanggehen, sieht uns niemand, wir werden gar nicht so richtig wahrgenommen von der Gesellschaft.

Wir haben eine kleine Kraft. Wir sind und bleiben - gemessen an der weltweiten Bevölkerung - eine kleine Schar und werden es in jeder Hinsicht auch bleiben. Wir haben eine kleine Kraft, eine kleine Macht. Das merken wir: Wir beten und beten und können die Welt doch nicht ändern. Wir beten für



CANITIES-News

die Kranken und manchmal müssen sie doch sterben. Manche meinen: „Wenn ich ganz fest bete, muss der liebe Gott reagieren.“

Aber er macht das nicht, er heilt den Kranken nicht, er ändert die Situation nicht. Man muss feststellen: „Ich habe so fest gebetet und habe nur eine kleine Kraft. Es ist gar nicht geschehen, was ich von Gott erwartet habe.“

Wir geben uns so viel Mühe, Gutes zu tun und können trotzdem das Böse aus der Welt nicht ausrotten, es nimmt ständig zu, wir tun das Beste. Wir bekämpfen das Böse und tun Gutes, aber wir haben eine kleine Kraft und können die Gesellschaft einfach nicht ändern. Wir verkündigen das Evangelium und merken: die Leute sind gar nicht mehr daran interessiert. Die Gottfremde nimmt immer zu. Wir können vom Evangelium reden, die Leute lachen dich an - fertig! Wir möchten so gerne alle Leute überzeugen, aber wir haben eine ganz kleine Kraft. Wenn wir uns anschauen, müssen wir sagen: „Wir geben uns so viel Mühe, wir kämpfen und kämpfen um zu überwinden und fallen doch immer wieder.“ Was wir nicht machen wollten, das machen wir; was wir uns Gutes vorgenommen haben, das machen wir nicht.

Wir haben wirklich eine kleine Kraft. Wir können die Welt nicht ändern durch unser Vorbild, durch unsere Gebete, durch das Gute, das wir tun. Wir selbst sind immer wieder schwach, fallen in die Sünde und unsere Verkündigung des Evangeliums hat auch nicht so viel Erfolg. Wir haben eine kleine Kraft.

Jetzt kommt der Trost Gottes: „Mach dir keine Sorgen, darauf kommt es gar nicht an. Ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie schließen. Ich werde dich in mein Reich führen, in die ewige Gemeinschaft mit mir. Warum kann ich das machen? Wann kann ich das machen? Wenn du mein Wort bewahrst und meinen Namen nicht verleugnest.“ Darauf kommt es an. Es kommt also nicht auf unsere Erfolge an, wir haben eine kleine Kraft.

Das Einzige, das wir machen müssen, damit wir durch diese Tür eingingen können, die in die Gemeinschaft mit Gott führt, ist: Wir müssen das Wort Gottes bewahren, wir müssen seine Gebote halten. Warum können wir das? Weil wir Gott kennen, seine Werke und seine Kraft. Wer Gott kennt, wer seine Kraft, seine Macht und seine Werke kennt, der kann sein Wort bewahren. Dank des Heiligen Geistes dürfen wir Gott kennen. Wir wissen, wer er ist: Er ist die Liebe! Dieses Wissen gehört zu unserer Person. Wir verstehen nicht immer, was er macht, aber wir wissen immer, was er vorhat: Er will uns in sein Reich führen. Wir kennen Gott, er ist die Wahrheit. Er hat uns gesagt: „Mach dir keine Sorgen, ich bin mit dir.“ Er ist da, auch wenn wir ihn nicht immer sehen können. Aber er ist da, er ist mit uns, er ist nicht weit weg, er steht neben uns. Er ist getreu, er kann nicht lügen; er hat versprochen: „Ich komme wieder, um dich zu mir zu holen.“ Wir kennen Gott und deshalb bewahren wir sein Versprechen, seine Zusage und glauben an sein Wort. Ja, Gott liebt mich, ja, er ist mit mir, ja er wird seinen Sohn senden und mich zu sich nehmen. Ich kenne Gott, er ist getreu.

Wir kennen sein Werk, wir wissen, was der Sohn Gottes, was Jesus Christus für uns gemacht hat, wir wissen, was wir ihm schuldig sind. Er ist gekommen und hat auf Erden als Mensch gelebt und gelitten. Er ist für uns gestorben, weil er uns liebt. Er hat uns die Tür aufgetan, damit wir zum Vater kommen können. Er hat uns ein Beispiel gegeben, er ist immer wieder bei uns und mit uns. Er tröstet uns, er stärkt uns, er segnet uns, er macht uns reich. Wir kennen sein Werk, wir wissen, was er für uns gemacht hat.

Aus Liebe zu ihm bewahren wir sein Wort und halten die Gebote, weil wir ihn lieben; so wollen wir seine Liebe erwidern. Sein Gebot ist: Liebe Gott, liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus hat uns erklärt, was das heißt: „Was du willst, dass die Menschen dir tun, tue es ihnen. Benimm dich gegenüber



CANITIES-News

den Menschen, wie du möchtest, dass sie sich dir gegenüber verhalten. Tu ihnen, was du willst, dass sie dir tun.“ Das ist die goldene Regel, das ist der Wille Gottes.

Wir verhalten uns so aus Liebe zu Jesus Christus, weil er uns so geliebt hat, weil wir wissen, was er für uns getan hat, immer noch tut und in Zukunft noch tun will. Lasst uns ihn lieben und ihm unsere Liebe beweisen - nicht nur durch wunderschöne Gesänge, Vorträge und Gedichte, sondern ganz konkret:

Wir machen, was er von uns erwartet. Wir lieben Gott, wir lieben unseren Nächsten wie uns selbst und behandeln ihn so, wie wir behandelt werden möchten.

Wir kennen seine Kraft und wir wissen: Gott ist in den Schwachen mächtig. Wir kennen die Macht Gottes, wir kennen die Macht Jesu Christi. Alle Menschen glaubten damals: „Der Mann ist so schwach, allein, verlassen. Er hängt am Kreuz, kann sich nicht mal mehr selbst helfen, so schwach ist er. Von allen verlassen, sieh ihn dir an, es ist fast lächerlich.“

Aber die Kraft Jesu Christi war eine ganz andere. Sie bestand darin, dass er trotz allen Anfechtungen den Willen seines Vaters ausgeführt hat. Der Teufel und die Menschen haben alles eingesetzt, um ihn zu zwingen, dem Vater ungehorsam zu sein. Sie sind gescheitert, er blieb gehorsam bis zuletzt. Das ist die Kraft Jesu Christi und wir kennen diese Kraft.

Auch von uns sagt man: „Schau mal, die sind alle so schwach.“ Aber wir wissen: Jesus Christus macht uns stark. Auch wenn man sagt: „Was wollt ihr, diese kleine Gruppe, ihr seid lächerlich.“ Es kommt nicht auf die Zahl an. Unsere Kraft besteht darin, dass Gott in uns mächtig ist. Er gibt uns die Kraft, seinen Willen auszuführen bis zuletzt. Die Welt kann machen, was sie will: Wir dienen weiter, wir opfern weiter, wir verkünden das Evangelium weiter - mit der Hilfe Gottes können wir das, trotz aller Opposition des Bösen. Wir kennen die Kraft Gottes und die lebt in uns, die bekommen wir durch das Wort, durch das heilige Abendmahl. Wir kennen diese Kraft und deshalb bewahren wir sein Wort, dienen, opfern, verkündigen weiter, lieben weiter.

Die Kraft von Jesus Christus lebt in uns. Wir kennen sein Werk und wissen auch, wie er handelt. Er schenkt uns seine Gnade. Wir kennen seinen Sieg am Kreuz und wissen: er will seinen Sieg und sein Verdienst mit uns teilen. Es kommt nicht auf unseren Sieg an, Jesus Christus lässt uns Anteil haben an seinem Sieg. Er, der allem widerstanden hat, der alles überwunden hat, kommt zu mir und sagt: „Wenn du an mich glaubst, kannst du Anteil haben an meinem Sieg.“ Ich kann den Teufel nicht überwinden, aber Jesus Christus hat es gemacht und er teilt seinen Sieg mit mir. Es kommt nur darauf an, dass ich ihm glaube und demütig zu ihm komme. Weil wir seine Gnade kennen, wollen wir auch klein bleiben, ganz klein. Wir wollen so auch weiter dienen und dem Herrn weiter vertrauen - ganz klein.

Wir sind uns bewusst: Unsere Werke werden die Welt nicht ändern, aber darauf kommt es gar nicht an. Es kommt auf unsere Treue an, denn am Ende wird Jesus Christus selbst uns seine Gnade schenken, nur so können wir vollendet werden und in sein Reich eingehen; um die Gnade zu bekommen muss man einfach klein bleiben. Wir sind gerne klein, wir sind gerne Diener, wir wollen stark sein in Jesus Christus. Wir setzen unsere Hoffnung ganz auf seine Gnade. Weil wir Gott kennen, dienen wir weiter, lieben wir weiter, folgen seinem Wort. Gott sagt uns: „Wenn du so treu bleibst, bleibt die Tür offen. Du kannst in mein Reich eingehen, niemand kann diese Tür schließen.“ Das ist ein Versprechen des allmächtigen Gottes: Niemand kann die Tür zum Heil für dich und mich schließen. Wenn wir sein Wort bewahren, kommen wir dort hinein.

Der Psalmist sagt: „Wenn tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, dir wird nichts geschehen“ (vgl. Psalm 91. 7). Der Treue wird errettet. Lasst uns nicht unsicher werden.



CANITIES-News

Natürlich sind wir traurig, wenn wir merken: Die Leute wollen nichts mehr von Gott wissen; wenn ich von den Aposteln und vom Evangelium spreche, reagieren sie gar nicht mehr darauf. Wer treu bleibt bis zuletzt, der kommt in das Reich Gottes, niemand kann die Tür zuschließen. Gott wird dafür sorgen, dass sein Vollendungsplan weitergeht.

Wir wundern uns manchmal und fragen uns - ich mindestens einmal pro Tag - wie soll das weitergehen? Es ist auch für mich der einzige Trost, den ich habe. „Du bist zu klein, du kannst es nicht verstehen.“ Du musst dem lieben Gott nur vertrauen. Glaube, er wird sein Werk vollenden und mach deinen Dienst weiter. Bleib treu, diene weiter, alles andere ist nicht deine Angelegenheit, das macht der liebe Gott.

„Ich habe die Tür aufgemacht, niemand kann sie schließen, vertrau mir doch!“ Das ist unser Trost, das ist nicht nur für uns hier so, es ist der Trost für das ganze Volk Gottes. Gott kennt dich. Er hat dich erwählt, weil du Du bist, weil du das bist, was du bist. Er will dich in sein Reich führen. Er kennt deine Gebete, dein Opfer, dein Dienen, dein Kampf. Sie sind ihm wichtig, er schätzt sie, er segnet sie. Wir sind schwach, wir sind klein, wir wollen auch klein bleiben, weil wir Gott kennen, weil wir sein Werk kennen, weil wir seinen Dienst kennen und was er für uns macht. Wir kennen seine Treue und wir lieben ihn wie er ist, deshalb folgen wir nach bis zuletzt. Mach dir keine Sorgen, wenn du zu Gott kommen willst, kannst du es tun, er wird dir helfen. Paulus sagt: „Der Gott des Friedens wird den Satan unter euren Füßen treten in Kürze“ (vgl. Römer 16, 20). Wir müssen kämpfen und er, Jesus Christus, kommt und bald wird er Satan unter unsere Füße treten - dann gibt er uns Anteil an seinem Sieg und wir kommen zu ihm. **Amen.**

Apostel Vladimir Lazarev:

Das Wort von heute hat mein Herz sehr stark berührt und mich aufmerken lassen. Wenn einer zu dir kommt und sagt: „Ich kenne dich,“ fragst du dich: „Was kennt der wohl von mir?“ Das ist unangenehm. Daher lautet die erste Frage: „Was kennst du?“ Man fühlt sich unbehaglich, manch einer hat das schon erlebt. Heute aber haben wir erfahren, dass der Herr uns kennt und liebt, so wie wir sind. Seine Liebe uns gegenüber ist hundertprozentig. Er sagt: „Ich kenne dich.“

Als unsere Kinder noch klein waren und einmal nicht artig, habe ich sie in eine Ecke gewiesen: „Geh hin und denke darüber nach“. Hätte der liebe Gott heute so etwas geäußert, wir würden uns alle in eine Ecke stellen und darüber nachgrübeln, was wir falsch gemacht haben. Aber wir freuen uns und schauen uns ruhigen Herzens in die Augen. Wir haben wahrgenommen, was im Herzen unseres Stammapostels klingt, er hat seine Herzenstüre aufgetan. Es liegt an uns, ob wir durch diese Türe hingehen wollen oder nicht.

Ich hatte vor kurzem ein Erlebnis. Draußen stand eine kleine Gruppe Mädchen, es kommt ein braver Kerl zu ihnen und fängt an, eine zu umarmen. Ich habe das beobachtet und mich gefragt, wie die Reaktion sein wird, denn die beiden waren nicht Mann und Frau, das konnte man sehen. Sie waren auch nicht Freund und Freundin. Das Mädchen hat wunderbar reagiert. Sie hat sich nicht gewehrt, sie hat nur ihren Blick auf ihn gerichtet und ihm eine Frage gestellt: „Liebst du mich?“ „Ja, wie alle Männer. Willst du mich heiraten?“ Sie erwiderte: „Dann heirate mich.“ Er ist immer kleiner geworden, hat einen Schritt zurück gemacht und so auf ihre Frage reagiert: „Wenn du mich liebst, dann heirate mich.“

Wir hörten, dass der Herr uns sagt: „Ich liebe dich und wenn du willst, werde ich dich erretten. Durch deinen Glauben wirst du errettet.“ Es ist eine persönliche Entscheidung, ob wir das tun. So ist unser Herr. **Amen.**



CANITIES-News

Stammapostel J.L. Schneider

Die Russen machen das ganz einfach: „Liebst du mich, dann heiraten wir.“ Aber darin liegt eine tiefe Wahrheit: „Liebst du den Herrn?“ Dann bleib ihm treu und bemühe dich, zu seiner Braut zu werden. Viele Menschen sagen, sie würden Gott lieben. Wie viele wollen ihm hundertprozentig Tag für Tag treu bleiben?

Wir haben uns entschieden, wir wollen zur Braut des Herrn gehören und dazu braucht es nur eines: Treue bis zuletzt. Mit Gottes Hilfe kann jeder von uns das tun.

Apostel Jens Lindemann:

Gott ist gegenwärtig, das wurde uns soeben musikalisch dargeboten. Es ist schön, wenn man das wahrnimmt, aber das geht nicht einfach so im Treiben der Zeit, man muss mal einen Augenblick stillstehen. Das sind Gottesdienste, das sind solche Begegnungen, bei denen wir im Gebet nicht nur zu Gott sprechen, sondern ihn auch hören dürfen. Wenn wir opfern, schenken wir ihm etwas aus Dankbarkeit, aber gleichermaßen auch im Wissen: Wir möchten die Verbindung mit ihm halten und er hält sie mit uns. Wenn wir ihm dienen, tun wir das nicht einfach nur, um unsere Talente darzustellen, sondern weil wir ihm helfen möchten, dass seine Kirche zum Ziel kommt, zu der Vollendung, die er verheißt hat. Wenn wir kämpfen, tun wir das nicht nur um unseretwillen, sondern wir kämpfen auch für die Gemeinde. Wir kämpfen, wir treten für unseren Herrn ein, denn das ist auch sein Werk, er kämpft für uns. Aber dafür muss man sich Zeit nehmen und sich zurückziehen. Diese Gemeinde, an die das Textwort geschrieben wurde, war Philadelphia, eine kleine Gemeinde, die ihren Kampf hatte, aber die Tür blieb offen.

Es hat mich sehr angesprochen, dass Gott uns kennt, nicht nur unsere Situation im Leben, sondern auch die Verfassung unseres Glaubens. Er weiß sehr wohl wie es weitergeht, darum können wir ihm vertrauen. Er ist und bleibt unsere Zuflucht. „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht“ (Philipper 4,13).

Meine Frage an die Gemeinde ist: „Welche Kraft ist denn unsere Kraft zum Herrn?“ Ist es nur so eine Klebekraft, eine Saugkraft, die nach einiger Zeit abfällt? Wir kennen den Saugnapf, bei dem ist das so. Oder ist es eine Bindekraft? Durch die Taufe sind wir eingegliedert, verbunden, verwoben mit dem Herrn. Darauf können wir uns berufen: Sei dir sicher, der Heiland sorgt für dich, er kennt dich. Er will, dass diese Tür nicht nur im Hier und Heute offenbleibt. Er will mit uns die Zukunft gemeinsam erleben. Es gibt in der Gesellschaft viele Namenschristen, die getauft und damit Christ sind, aber die nicht wirklich zur Kirche Christi gehören, die nicht dem Herrn nachfolgen, die sich ihm in ihrem Leben nicht verschreiben. Aber diese kleine Gemeinde hat es offensichtlich getan. Hab keine Sorge, auch wenn du dich zurückgesetzt fühlst, manchmal nur in einer kleinen Gemeinde bist, oder dich selber ganz vereinzelt siehst: Du bist bekannt, eingeschrieben ins Lebensbuch des Lammes. Du trägst das Zeichen, das Siegel Gottes als Zeichen zur Errettung, vertraue darauf. Was mag uns jetzt noch begegnen, Hohes oder Tiefes, Gegenwärtiges, Zukünftiges? Nichts mag uns trennen von dieser grandiosen, großen Liebe und Gnade Gottes. Halte sie fest! **Amen.**

Stammapostel:

Auch heute schenkt uns unser Herr und Heiland die Möglichkeit, das Heilige Abendmahl mit ihm und miteinander zu feiern. Diese Feier des Heiligen Abendmahls soll dazu dienen, unsere Bindung zu Jesus Christus zu stärken. Wir wurden eingegliedert in den Leib Christi, diese Verbindung muss immer wieder gestärkt, abgesichert werden durch die Feier des Heiligen Abendmahls.



CANITIES-News

Das geschieht nur, wenn wir das Abendmahl würdig feiern; das heißt, wenn wir uns wirklich mit dem befassen, was geschehen ist und was jetzt geschieht. Wir sollen, sagte der Herr Jesus, das Heilige Abendmahl zu seinem Gedächtnis feiern. Wir sollen uns mit seinem Werk beschäftigen. Ich komme zurück auf den Begriff: „Ich kenne dich, ich kenne deine Werke.“

Es ist für den Menschen ein bisschen kompliziert, sich das vorzustellen, aber für Gott gibt es die Zeit ja nicht, er steht über der Zeit, für ihn sind Zukunft, Gegenwart, Vergangenheit - alles Gegenwart.

Er wusste vor über 2000 Jahren genau, was ich letzte Woche gemacht habe. Das ist für uns ein wenig kompliziert, aber es ist Tatsache, für Gott ist auch die Zukunft Gegenwart. Also vor 2000 Jahren wusste er genau, was ich in dieser Woche machen werde. Er wusste genau, wie sich die Menschen in all den Jahrhunderten benehmen werden. Er wusste genau, wie die Menschen heute zu ihm stehen werden. Das wusste Gott schon vor 2000 Jahren, weil die Zukunft für ihn Gegenwart ist. In diesem Wissen hat er seinen Sohn geopfert für dich und für mich. Mag einer sagen: „Das ist sehr theoretisch!“ Für mich ist das nicht so. Der liebe Gott wusste genau, wie die Menschen heute sind. Er wusste genau, was ich bin und wie ich reagiere, was ich falsch machen werde; zum zehnten Mal hat er mir etwas gesagt und zum hundertsten Mal habe ich es nicht gemacht. Trotzdem hat Jesus Christus sein Leben am Kreuz gelassen für mich, für die Menschen, trotz aller Kenntnis, wie sie sind und wie sie sein werden. Wenn man sich mit diesem Gedanken ein wenig beschäftigt, wird einem die Liebe Jesu Christi zu uns und zu den heutigen Menschen noch bewusster. „Ich kenne sie genau, ich weiß, wie sie sind. Aber ich liebe sie, ich will sie erretten. Ich gehe soweit, dass ich mein Leben für sie opfere.“ Geschwister, da kann man nur ganz klein werden. Das ist nicht nur ein historisches Geschehen: nein, er kannte mich.

Wenn wir Heiliges Abendmahl feiern, verkündigen wir den Tod des Herrn, bis er wiederkommt. Wir feiern diese Gewissheit. Das Böse, der Teufel, Satan - nennt ihn, wie ihr wollt - diese böse Macht hat alles aufs Spiel gesetzt und hat verloren. Jesus Christus war der Stärkste, sie konnten ihn nicht zwingen, nicht einmal eine geringe Sünde zu tun. Er war gehorsam bis zuletzt. Auch heute kann man das Wirken des Bösen in jeder Hinsicht sehen und wir feiern diese Gewissheit: Am Ende gewinnt der Herr Jesus. Er ist und bleibt der Sieger, er ist und bleibt der Stärkste. Das ist kein billiger Trost von einem Chef einer Kirche, der seine Schäflein trösten will. Das ist göttliche Tatsache, das ist unsere Gewissheit. Jesus Christus wird siegen. Weil er uns liebt, wird er mit allen, die an ihn glauben und ihm nachfolgen, seinen Sieg teilen. Wir haben Anteil an seinem gewaltigen Sieg. Das will er uns heute Morgen sagen, wenn wir die Hostie empfangen: Ich bin da für dich, bleib bei mir und mit mir wirst du den Sieg davontragen. Auch wenn es heute ganz anders aussieht: Bleib treu, wir werden den Sieg davontragen. Lasst uns das gemeinsam feiern.

Opfergebet:

Allmächtiger Gott, Gott der Barmherzigkeit und der Gnade, Gott der Liebe, wie können wir dir danken für deine Gnade, für deine Liebe? Wer sind wir, dass du uns so liebst? Wer sind wir, dass du uns auf ewig bei dir haben willst? Wir danken unserem Herrn und Meister, dass er dem Bösen widerstanden und das Böse überwunden hat. Wir danken ihm, dass er uns Anteil haben lässt an seinem Verdienst. Keiner von uns hätte das machen können. Er hat es gemacht und teilt mit uns. Wir danken ihm aus der Tiefe unserer Seele. Wir danken dem Heiligen Geist, dass er uns in die Erkenntnis Jesu Christi führt, dass wir Gott immer besser erkennen und erleben dürfen. Wir danken dir Gott für das Heil, das du den Menschen schenkst, dass du die Tür offenlässt und noch viele einlädst, zu dir zu kommen, im Diesseits und im Jenseits. Wir danken dir für deine Zuwendung zu den Menschen.



CANITIES-News

Hilf uns, schenk uns die Kraft die wir brauchen, um den Weg weiterzugehen und durch die Tür in dein Reich einzugehen. Hilf uns, Werkzeug in deiner Hand zu sein, damit noch viele Menschen im Diesseits und im Jenseits den Weg zu dir finden können.

Segne die Gemeinde, segne den Dienst deiner Kinder und lass überall deinen Frieden und deine Freude wohnen und regieren. Verkürze die Zeit, sende deinen Sohn und nimm uns alle zu dir; erhöre uns um Jesu willen, **Amen**.

Einladung zum Heiligen Abendmahl für Entschlafene:

Bezirksapostel Jürg Zbinden:

Wir durften Sündenvergebung hinnehmen und an uns selber erleben. Wir durften die große Gnade haben, Heiliges Abendmahl zu feiern. Die jenseitige Welt möchte nicht nur die Sündenvergebung hören, sondern auch Heiliges Abendmahl, Lebensgemeinschaft mit Christus haben und von dieser Kraft hinnehmen, die befähigt, sich weiter zu entwickeln, bereit zu sein, wenn der Sohn Gottes kommt. Ich kann mir gut vorstellen, dass seit vergangenem Sonntag die Schar derer, die zugelassen ist, teilzuhaben am Heiligen Abendmahl, um vieles grösser geworden ist. Sie sehen sich, auch für sie ist diese Türe offen. Sie möchten diese Gemeinschaft mit dem Sohn Gottes untereinander erleben. Der Stammapostel hat darauf hingewiesen, dass für den lieben Gott die Dimension der Zeit keine Rolle spielt - auch die Dimension des Jenseits, Diesseits ist für ihn nicht eine Grenze. Es sind wohl viele drüben, die bei den Menschen vergessen sind, ja nicht einmal erwähnt wurden in ihrem Leben. Gott kennt sie, er liebt sie auch. Wir mögen es ihnen von ganzem Herzen gönnen, dass nun auch ihnen der Leib und das Blut Jesu gereicht wird; Leben von seinem Leben, Kraft von seiner Kraft.

Stammapostel

Nun ruft der Heilige Geist in die jenseitige Welt: Kommt her, ihr seid geladen zum Tisch des Herrn. Gott kennt euch, keiner ist in Vergessenheit geraten. Gott kennt eure Gebete, die von gestern, die von heute, kein Gebet ist umsonst. Gott kennt eure Opfer, Gott kennt euren Dienst, wie ihr auf dieser Erde viel Opfer gebracht, dem Herr treu gedient habt. Manchmal sieht es so aus, als wäre alles umsonst gewesen. Das ist es nicht! Wir sind zum Teil Zeuge davon, weil wir davon genießen. Dank eurem Dienst, dank eurem Opfer dürfen wir hier sein; wir danken euch dafür. Gott kennt eure Opfer, er wird sie weiterhin segnen. Gott kennt euren Kampf, er weiß, dass nicht alles perfekt war. Aber er kommt mit seiner Gnade und sagt: Komm, ich kenn deine Reue, es ist alles gut. Zwischen dir und mir ist nichts, ich habe alles weggetan. Kommt alle und nehmet hin, was ich hineinlege in die Hände und Herzen dieser Diener Gottes: Der Leib und das Blut Jesu ist für euch gegeben zum völligen Frieden in Jesus Christus, zur Freude in dem Herrn, zum ewigen Leben, zur ewigen Gemeinschaft mit Gott und mit uns in seinem Reich. **Amen**.

Schlussgebet:

Großer Gott, wir beugen uns ganz tief vor dir und danken dir. Wir haben noch mehr Gründe als am Anfang, dich anzubeten, dir zu danken, dich zu loben. Wir danken dir, dass du zu uns gekommen bist. Du hast uns deine Liebe und deine Nähe erfahren lassen. Vielleicht ist irgendjemand unter uns, der diese Nähe heute nicht erfahren hat, dann beten wir alle zusammen für diese Seele. Lass sie merken, dass sie zu dir gehört und dass du sie liebst. Nun schenk uns weiterhin deinen Engelschutz.



CANITIES-News

Wir beten noch einmal für die vielen, die sich in großem Leid befinden, in großer Not, schenk ihnen deine Hilfe. Segne den Dienst und die Opfer der Deinen und schenk ihnen dafür einen besonderen Frieden und eine besondere Freude. Bitte verkürze die Zeit, sende deinen Sohn und nimm uns alle zu dir, erhöhe uns um Jesu willen. **Amen.**
